

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

erschint an jedem Montag, Mittwoch und Freitag in 20 Minuten gezeichnet. Der König von Serbien hat wegen der Ereignisse in Bulgarien seinen Aufenthalt in Rumänien abgebrochen und kehrt nach Belgrad zurück.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Die österreichische Hilfsanleihe im Betrag von 25 Millionen Dollar vor an der New Yorker Börse in 20 Minuten gezeichnet. Der König von Serbien hat wegen der Ereignisse in Bulgarien seinen Aufenthalt in Rumänien abgebrochen und kehrt nach Belgrad zurück.

Freie Getreidewirtschaft

Der künftige Brotpreis

Von der neuen Teuerung in Deutschland, nicht der letzten, sondern der unausweichlich bevorstehenden, machen sich in weiten Kreisen des In- und Auslands kaum schon die rechten Vorstellungen. Betrachten wir nur die Grundzüge der Lebenshaltung, den Brotpreis, so erscheinen die Aussichten geradezu grauenerregend. Es ist nicht zuviel gesagt, die deutsche Not, auf der Stufe österreichischer Besatzungsanleihe, wird hier nicht stehen bleiben, sondern rassistischen Zuständen zufließen. Beweis: Das heutige Brot, das nach dem Reichstag beschlossenen Besatzungsanleihe umlagegetreides das Einheitsbrot für die ganze deutsche Bevölkerung sein wird, erfordert nach vorläufiger Berechnung demnach eine Produktionssteigerung des Getreides. Das vierstündige Warten vor dem Getreidegeschäft in Berlin 2500 M. In Zukunft wird es alle mindestens 7-8000 M. kosten und auch das nur, wenn die Geldentwertung, die unterdessen den Dollarfuß von 80 000 übersteigert hat, endlich zum Stillstand kommt.

Diese trostlose Entwicklung ist nicht etwa die Folge der Beschlüsse des Reichstages, der die Getreideumlage, den letzten Rest der Zwangswirtschaft (eine unheilvolle Sonderbesteuerung der Landwirtschaft) beseitigt und die freie Getreidewirtschaft verkündet hat, sondern der neue Brotpreis wäre auf jeden Fall gekommen. Man konnte dem deutschen Bauern nicht zumuten, einen großen Teil seines Getreides billiger herzugeben, als es ihm selbst kostet. Dieser Zwang und Raub führt unsehbar zum Rückgang der Produktion, zur Einschränkung des Getreideanbaus, während die deutsche Volkswirtschaft in ihrer jetzigen Lage nichts nötiger hat, als die Vermehrung der Getreideproduktion.

Aber an die Stelle des Umlageverfahrens soll eine andere soziale Wohltat treten: Die Getreideumlage für die Arbeiterfamilien, für die Sozial- und Kleinrentner, für die Arbeitslosen, Kriegsbeschädigten und hinfälligen Familien des Mittel- und Arbeiterstandes. Dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages obliegt zurzeit die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes. Die finanzielle Last wird von den Schultern der Landwirtschaft auf den Rücken einer breiteren Schicht des Volkes gelegt: Die Zwangsanleihe, noch aus und mehrfach erhoben, soll die Zuschüsse zur Brotversorgung erbringen. Man rechnet mit rund 7 Millionen Beihilfen im Reich, denen das Brot um zwei Fünftel der künftigen Preises verbilligt werden soll. Für jeden Unterhaltungsberechtigten ist ein Zuschuß von ungefähr 15 Goldmark jährlich erforderlich, für alle 7-Millionen zusammen also 105 Millionen Goldmark. Das sind bei der jetzigen Geldentwertung mehr als 2 Billionen Papiermark. Die Zwangsanleihe hat bisher einen Ertrag von 220 Milliarden Papiermark gebracht. Sie müßte also beinahe verzehnfacht werden, um für die Zuschüsse zur Brotverbilligung auszureichen.

Ganz abgesehen von der katastrophalen Wirkung, die schon die Aussicht auf eine solche neue unerhörte Besteuerung im deutschen Handel und Wandel zeitigen wird, erscheint das ganze System der indirekten Brotverbilligung recht unheimlich und unzufrieden. Der Reichstag lebt eben nicht vom Brot allein, und was für den Arbeiterstand für das Brot zugekauft wird, das müssen sie schon als Mehraufwand für andere Lebensmittel ausgeben. Sicherlich werden die Kreise, die man mit zehnfacher Besteuerung trifft, ihre Verluste in den Preisen ihrer Erzeugnisse und Waren hereinholen suchen. Der alte Fehlerkreis, Verbilligungen erzielt man nicht durch neue Besteuerungen.

Auch sonst enthält der Gesetzesentwurf zur Einführung der freien Getreidewirtschaft harte Risse, die in der Eile kaum zu kneten sind. So wird die Umlageumlage nur dann aufgehoben, wenn es gelingt, die Getreideumlage für das Jahr 1923/24 zu schaffen. Die Reichsgetreidekasse soll nicht vollständig entbroten, sondern in irgend einer Form beibehalten werden. Sie wird im freien Handel zu einer Konkurrenz, die viel Unheil stiften kann: Eine Devisenkasse für Getreide. Es schrecken die Spuren der Aushöhlung und ihrer mangelhaften Wertschätzung. Für den freien Handel, für die kleinen und mittleren Getreidehändler wird ein mangelndes Kapital- und Kreditbedarf erforderlich sein. Die Getreidekreditbanken, die in Berlin, Hamburg, Mannheim, Bremen, Königsberg, München, Frankfurt a. M., Breslau usw. ins Leben gerufen wurden, sollen gemeinsamen Charakter erlangen. Werden die Gesetzgeber im Reichstag dieser gewaltigen Aufgabe bei so kurzer Frist gewachsen sein? Die Hoffnung ist leider nicht groß.

Entstaatlichung der italienischen Eisenbahnen

In Italien ist gegenwärtig die Frage der Entstaatlichung der Eisenbahnen aufgeworfen, die auch in Deutschland erhebliches Interesse erregt, weil die Verstaatlichung der italienischen Eisenbahnen bekanntlich einen Teil des Entschädigungsangebots an Frankreich bildet.

Ein Hauptziel der inneren Politik Mussolinis war die Befreiung des Staatshaushalts. Da mußte er vor allem bei den Staatsbahnen ansetzen, die einen jährlichen Fehlbetrag von 1 Milliarde Lire aufwiesen, d. h. etwa ein Viertel des Gesamtdefizits im italienischen Staatshaushalt. Die italienischen Eisenbahnen waren ursprünglich vom Staat gebaut und betrieben worden. Da sie keinen Gewinn abwarfen, kam man 1885 zu dem Entschluß, sie in Privatbetrieb übergehen zu lassen. Aber weder der Staat, noch die Gesellschaften, von denen die Mittelmeer-, die Adria- und die Sigiata-Gesellschaft die größten waren, noch auch das Publikum kamen dabei auf ihren Vorteil; der Betrieb war in jeder Hinsicht mangelhaft und verfallend. Dies führte im Jahr 1905 wieder zur Verstaatlichung, was bis zum Krieg für Staat und Publikum von Nutzen gewesen ist. Obwohl der Staat für die Wiederherstellung des Materials, das die Gesellschaften arg hatten verkommen lassen, hohe Kosten aufwenden mußte und die Zahl der Beamten und Angestellten von 100 000 auf 148 000 erhöht wurde, warfen die Bahnen einen jährlichen Reingewinn von 50 bis 60 Millionen ab. Nach dem Krieg sind die Bahnen aber wieder eine schwere Last für den Staat geworden infolge der unheimlichen wirtschaftlichen und sozialen Einflüsse der Nachkriegszeit. Infolge des Kurzes der Lire kostet die aus England bezogene Kohle statt 76 jetzt 1000 Millionen Lire. Der Personalbestand ist von 148 000 auf 240 000 und die Ausgabe dafür von 284 auf 2000 Millionen Lire gestiegen. Jedes in Betrieb befindliche Kilometer der Staatsbahnen kostet 700 000 Lire im Jahr. Die Verluste der Regierung, den Bahnbetrieb durch Verminderung des Personals wieder auf eine gesündere Grundlage zu stellen, scheiterten an dem Widerstand der gutorganisierten Eisenbahner, die mit der Einführung des achtstündigen Arbeitstages sogar eine mehrfache Erhöhung des Personals um 40 000 Köpfe erzwangen. Für Diebstahle an Frachtgütern usw. hatte der Staat 120 und an Kohle 30 Millionen Lire jährlich zu zahlen. An Eisenbahner und ihre Familien wurden jährlich 2 Millionen Freiheitsstrafen abgegeben. Die sozialistische Regierung Mussolinis will nun Umwälzungen schaffen. Der mit unumschränkter Gewalt ausgestattete Oberkommissar Torre will zunächst die 40 000 Eisenbahner entlassen, eine neue strenge Polizei geht dem Diebstahl zu Leibe, im Hintergrunde steht aber der besonders von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Cazzaga, vertretene, von den Eisenbahnern scharf bekämpfte Gedanke der Entstaatlichung der Eisenbahnen (insgesamt 13 000 Kilometer Betriebslänge). Auch Mussolini neigt dem Plan zu, ohne daß er sich bis jetzt darauf festgelegt hätte. Torre dagegen hält eine streng durchgeführte Sparpolitik für ausweichend, um aus den Bahnen wieder einen gewinnbringenden Staatsbetrieb zu machen. Andernfalls werde der Staat doch nur wieder, wie 1905, in die Lage kommen, die heruntergewirtschafteten Bahnen früher oder später zurückzufassen zu müssen, während sich inzwischen einzelne Spezialisten auf Staatskosten bereichern. Dieser Standpunkt glaubt man, werde die Oberhand gewinnen.

Ein Hauptziel der inneren Politik Mussolinis war die Befreiung des Staatshaushalts. Da mußte er vor allem bei den Staatsbahnen ansetzen, die einen jährlichen Fehlbetrag von 1 Milliarde Lire aufwiesen, d. h. etwa ein Viertel des Gesamtdefizits im italienischen Staatshaushalt. Die italienischen Eisenbahnen waren ursprünglich vom Staat gebaut und betrieben worden. Da sie keinen Gewinn abwarfen, kam man 1885 zu dem Entschluß, sie in Privatbetrieb übergehen zu lassen. Aber weder der Staat, noch die Gesellschaften, von denen die Mittelmeer-, die Adria- und die Sigiata-Gesellschaft die größten waren, noch auch das Publikum kamen dabei auf ihren Vorteil; der Betrieb war in jeder Hinsicht mangelhaft und verfallend. Dies führte im Jahr 1905 wieder zur Verstaatlichung, was bis zum Krieg für Staat und Publikum von Nutzen gewesen ist. Obwohl der Staat für die Wiederherstellung des Materials, das die Gesellschaften arg hatten verkommen lassen, hohe Kosten aufwenden mußte und die Zahl der Beamten und Angestellten von 100 000 auf 148 000 erhöht wurde, warfen die Bahnen einen jährlichen Reingewinn von 50 bis 60 Millionen ab. Nach dem Krieg sind die Bahnen aber wieder eine schwere Last für den Staat geworden infolge der unheimlichen wirtschaftlichen und sozialen Einflüsse der Nachkriegszeit. Infolge des Kurzes der Lire kostet die aus England bezogene Kohle statt 76 jetzt 1000 Millionen Lire. Der Personalbestand ist von 148 000 auf 240 000 und die Ausgabe dafür von 284 auf 2000 Millionen Lire gestiegen. Jedes in Betrieb befindliche Kilometer der Staatsbahnen kostet 700 000 Lire im Jahr. Die Verluste der Regierung, den Bahnbetrieb durch Verminderung des Personals wieder auf eine gesündere Grundlage zu stellen, scheiterten an dem Widerstand der gutorganisierten Eisenbahner, die mit der Einführung des achtstündigen Arbeitstages sogar eine mehrfache Erhöhung des Personals um 40 000 Köpfe erzwangen. Für Diebstahle an Frachtgütern usw. hatte der Staat 120 und an Kohle 30 Millionen Lire jährlich zu zahlen. An Eisenbahner und ihre Familien wurden jährlich 2 Millionen Freiheitsstrafen abgegeben. Die sozialistische Regierung Mussolinis will nun Umwälzungen schaffen. Der mit unumschränkter Gewalt ausgestattete Oberkommissar Torre will zunächst die 40 000 Eisenbahner entlassen, eine neue strenge Polizei geht dem Diebstahl zu Leibe, im Hintergrunde steht aber der besonders von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Cazzaga, vertretene, von den Eisenbahnern scharf bekämpfte Gedanke der Entstaatlichung der Eisenbahnen (insgesamt 13 000 Kilometer Betriebslänge). Auch Mussolini neigt dem Plan zu, ohne daß er sich bis jetzt darauf festgelegt hätte. Torre dagegen hält eine streng durchgeführte Sparpolitik für ausweichend, um aus den Bahnen wieder einen gewinnbringenden Staatsbetrieb zu machen. Andernfalls werde der Staat doch nur wieder, wie 1905, in die Lage kommen, die heruntergewirtschafteten Bahnen früher oder später zurückzufassen zu müssen, während sich inzwischen einzelne Spezialisten auf Staatskosten bereichern. Dieser Standpunkt glaubt man, werde die Oberhand gewinnen.

Der Wiederaufbau in Frankreich

Nach dem neuesten Bericht des französischen Ministeriums für belagerte Gebiete wurden bis jetzt von 741 993 zerstörten Häusern 553 977 wieder aufgebaut, von 4 590 183 Einwohner sind 4 070 970 wieder zurückgekehrt und von 3 305 356 Hektar nicht bebauten Bodens 1 923 479 wieder bepflanzt. Zur Ausfüllung der Schützengraben waren 280 102 500 Raummeter Erde zu verwenden, 287 218 Geviertmeter Stacheldraht wegzuschaffen und 1 035 200 Blindgänger müssen entladen werden. Von 22 900 zerstörten Fabriken sind 19 907 wieder aufgebaut, von 55 907 Straßenkilometern 32 650 wieder erneuert. An diesem Wiederaufbau hat Deutschland einen sehr großen Anteil, nicht nur durch die Arbeitsleistungen der deutschen Kriegsgefangenen, denen die geistliche Arbeit der Einräumung der Schützengraben, Befestigung der Granaten und Minen usw. zufiel, sondern auch durch die ungeheuren Sachleistungen aller Art.

Die Großhandelspreise für Mai/June

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts ist die Großhandelsindexzahl von dem 5212fachen des Friedensstands im Durchschnitt April auf das 817fache oder um 56,8 v. H. im Durchschnitt Mai gestiegen. Der Dollarfuß wurde im Durchschnitt April mit 24 457 und im Durchschnitt Mai mit 47 670 Mark notiert. Die Höherbewertung beträgt 94,9 v. H. Dieser Bewegung kamen wiederum die Einfuhrwaren mit einer Steigerung von dem 746fachen auf das 13 601fache oder um 82,2 v. H. am nächsten, während die

vorwiegend im Inlande erzeugten Waren gleichzeitig von dem 4761fachen auf das 7084fache oder um 48,8 v. H. anwogen. Im einzelnen stiegen Getreide und Kartoffeln von dem 3473fachen auf das 6888fache; Fett, Zucker, Fleisch und Fisch von dem 4802fachen auf das 7003fache; Kolonialwaren von dem 5017fachen auf das 11 368fache; Lebensmittel zusammen von dem 3032fachen auf das 6335fache oder um 60,3 v. H. ferner Häute und Leder von dem 6568fachen auf das 12 351fache; Textilien von dem 9093fachen auf das 17 185fache; Metalle von dem 6346fachen auf das 11 474fache; Kohlen und Eisen von dem 7300fachen auf das 10 057fache; Industriestoffe zusammen von dem 7566fachen auf das 11 091fache oder um 53,3 v. H. Bis zum 5. Juni hat sich der Preisstand bei anziehenden Dividendenkursen weiter auf das 12 350fache des Friedensstands erhöht. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Stand vom 25. Mai (9034fach) 37,2 v. H. Von den Hauptgruppen liegen die Lebensmittel gleichzeitig von dem 7034fachen auf das 8806fache oder um 25,2 v. H., die Industriestoffe von dem 12 774fachen auf das 15 109fache oder um 19,5 v. H.; ferner die Inlandwaren von dem 7748fachen auf das 10 980fache oder um 41,5 v. H. und die Einfuhrwaren von dem 15 463fachen auf das 19 417fache oder um 25,6 v. H.

Vom Ruhrkrieg

Die französischen Offiziere nicht von Deutschen erschossen. Dortmund, 12. Juni. Zu der Ermordung der beiden französischen Offiziere wird von der zuständigen Stelle mitgeteilt: Die Tat wurde nicht von Deutschen verübt. Die Geschosse entstammten Gewehren oder Karabinern. Die Franzosen haben im Rathaus 41 Millionen Mark beschlagnahmt.

Die Abwehr bleibt fest

Eberfeld, 12. Juni. Eine große Versammlung von Vertretern aller Wirtschaftskreise und Berufe des Rheinlands erklärte in einer Entschliessung, daß sie unter allen Umständen an der vollen Freiheit der Rheinlande und ihrer ungeminderten Zugehörigkeit zum Reich und zu Preußen festhalte und den Endkampf ungebeugt fortführe.

Eine Abordnung überbrachte in Münster dem Reichskanzler das Teuergebidnis der Eisenbahner der besetzten Gebiete.

Unthronierung in Dortmund

Dortmund, 12. Juni. Ueber die entsetzlichen Vorgänge in Dortmund am Sonntag wird weiter berichtet: Da die Verhängung des verschärften Belagerungszustands nachts nach 1 Uhr angekündigt worden war, wußten viele Reisende, Ausschüler usw. nichts von den Ereignissen der vergangenen Nacht und konnten sich nicht mit dem vorgeschriebenen Geleitschein (Pass) versehen. Auf diese Leute machten nun die französischen Streifwachen unter lautem Geschrei förmlich Jagd. Sechs Dortmunder wurden erschossen, zwei davon ohne jeden Anruf. Nach Ausweispapieren ist keiner befragt worden. Die Soldaten schleppten die Leichen nach der Stelle, wo die beiden französischen Feldwebel erschossen worden waren, und warfen sie auf einen Haufen. Die Erschossenen hatten weder Ringe noch Uhren mehr, die Leichen waren nach außen gekehrt. Es gelang, die Leichen zu photographieren. Bei der Durchsichtung nach Pässen wurden die Einwohner von den Soldaten vielfach schwer mißhandelt. Offiziere schlugen mit Reitpeitschen auf sie ein. Ein französischer Polizist sagte, das sei die Rache der Kompagnien der beiden Feldwebel.

Nach der bisherigen Untersuchung ist es kaum zu bezweifeln, daß die Täter Franzosen gewesen sind. Die deutschen Verzele haben festgestellt, daß die Schüsse aus Langwaffen abgegeben sein müssen und daß es sich um Kupfermantelgeschosse handelt, die im französischen Heer eingeführt sind. Ferner ist festgestellt, daß unmittelbar, nachdem vor 1 Uhr nachts die Schüsse gefallen waren, zwei französische Alpenjäger vom Totort davonliefen.

Die Franzosen haben das Reichsbankgebäude besetzt und die Kassen beraubt. Die Höhe der entführten Summe ist noch nicht bekannt. Die Beute im Rathaus beträgt 2 Millionen Mark.

Die Stadtverordnetenversammlung erhol in einer Entschliessung Widerspruch dagegen, daß die Verantwortung für die Ermordung der beiden Feldwebel die noch völlig unaufgeklärt ist der Stadtgemeinde auferlegt werde und besonders gegen die Verhaftung zweier Stadträts. Dieserhöflichkeit hebe die Bürgerchaft an der Bahre der sechs unschuldigen Todesopfer. Gegen das unmensliche Vorgehen gegen mehrere Bürger erhebe die Versammlung schriftlichen Einspruch und sie erwarte, daß das Gewissen der Welt in der Beurteilung dieser Taten mit den Stadtverordneten übereinstimme.

Die Staatsanwaltschaft Dortmund hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 5 Millionen Mark ausgesetzt.

Paris, 12. Juni. Berliner schreibt im „Echo de Paris“, Frankreich habe das Recht, Genu und seine Kolonien für

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

den Schaden verantwortlich zu machen, der den französischen Soldaten im besetzten Gebiet zugefügt werde, denn die Reichsregierung habe alle Anstrengungen gemacht, die Bewohner des Ruhrgebiets gegen Frankreich aufzuheben. (1)

Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 12. Juni. Der Reichstag hat gestern den Gesetzentwurf über die Versicherung der Bergleute (Reichsversicherungsgesetz) in zweiter Lesung beraten. Das Gesetz schließt gegenüber der bisherigen Versicherung in verschiedenen kleinen Klassen ein einheitliches Verfahren. Die Vorlage findet im allgemeinen die Zustimmung aller Parteien und die Aussprache bewegte sich endlich wieder einmal in ruhigeren Bahnen. Die dritte Lesung wird am Dienstag vorgenommen.

Der Reichskanzler in Baden

Karlsruhe, 12. Juni. Nach der Ankunft des Reichskanzlers gestern abend fanden zunächst Besprechungen mit der Regierung statt. Dann folgte ein Empfang mit Bierabend beim Staatspräsidenten Kemmler. Man zahlreichere Einladungen ergangen waren. Nach der Begrüßungsansprache des Staatspräsidenten ergriß der Reichskanzler das Wort. Auf seiner Reise nach Münster sei ihm einmütig versichert worden, daß die Bevölkerung den Abwehrkampf bis zum guten Ende fortführen und daß sie selbst die Verantwortung tragen würde. Zum guten Ende gehöre, das auch Baden, die Pfalz und das ganze Rheinland unversehrt dem Reich bleiben. In dieser Beziehung gebe es für die Regierung keine Verständigung und keine Zugeständnisse. Der Kampf sei schwer, er werde in voller Einigkeit des ganzen deutschen Volks zu Ende geführt, nachdem er uns nun einmal aufgesponnen worden sei. In der Erfüllungsbereitschaft sei die Regierung bis zur Grenze der Möglichkeiten gegangen.

Schiedspruch über die Bergarbeiterlöhne

Berlin, 12. Juni. In den Lohnverhandlungen für den Bergbau unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Jarras-Duisburg hat das Schiedsgericht die Löhne für das rheinisch-westfälische und das ober-schlesische Gebiet ab 15. Juni um 15 000 Mark für die 6 1/2-jährige Arbeitsschicht erhöht, für Niederschlesien um 13 500 Mark. Bezüglich der übrigen Gebiete sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Pressefugung in Münster

Münster i. W., 12. Juni. Der Reichsverband der deutschen Presse hat unter bestimmten Bedingungen dem Reichstagsrat für Tageschriftsteller und Schriftleiter zugestimmt. Gegen die brutale Vergewaltigung der Freiheit der Presse im besetzten Gebiet wurde Widerspruch eingelegt und den Opfern im Dienst der deutschen Freiheit Dank ausgesprochen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Reichstagsabgeordnete Hauptchriftleiter Paul Bäcker-Berlin (Deutsche Tagesztg.) einstimmig wiedergewählt.

Streikfront

Halle, 12. Juni. Kommunistische Sendboten aus Berlin und dem Ruhrgebiet arbeiten für die Erklärung des Generalstreiks im mitteldeutschen Bergbaubereich.

Gleiwitz, 12. Juni. Kommunisten sprengten eine Versammlung der Betriebsräte Oberschlesiens gewaltsam und töteten es dann durch, daß der Generalstreik in Oberschlesien ausgerufen wurde. Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind und Arbeitswillige unter allen Umständen geschützt werden.

Deutsches Finanzjubiläum

Berlin, 12. Juni. Dem Reichstag ist eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs in den Rechnungsjahren 1920, 1921, 1922 und 1923 zugegangen. Die Uebersicht ist bis Anfang dieses Jahres aufgestellt. Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 1920 rund 58,7 Milliarden Mark, denen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüberstanden. Im Rechnungsjahr 1921 ergab sich ein Ueberschuß von 7,2 Milliarden Mark, da den Einnahmen in Höhe von rund 70,7 Milliarden Mark Ausgaben von 63,5 Milliarden Mark gegenüberstanden. Im Jahr 1922 ergab sich ein Fehlbetrag von 13,5 Milliarden Mark und im Jahr 1923 zur Zeit der Aufstellung der Uebersicht ein Fehlbetrag von rund 5,1 Milliarden Mark. Da den Einnahmen von 5,6 Billionen Mark Ausgaben von 10,7 Billionen Mark gegenüberstanden. Im außerordentlichen Haushalt ist der Anleihebedarf des Reichs von 123 Milliarden auf 731 Milliarden Mark gestiegen. Dazu kommt der Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts von 5,1 Milliarden, so daß der Anleihebedarf des Reichs für 1924 rund 12,5 Billionen Mark beträgt. Dazu kommt der Gefanzwusch und Anleihebedarf beim ordentlichen und außerordentlichen Haushalt der Reichspostverwaltung und Eisenbahnverwaltung in Höhe von 3521 Milliarden Mark und außerdem rund 1732 Milliarden Mark in Ausführung des Friedensvertrags.

Die Wahlen in Oldenburg

Oldenburg, 12. Juni. Auf Grund der Wahlen am Sonntag werden die Landtagsitze folgendermaßen verteilt sein: Deutsche Volkspartei 12, Zentrum 11, Sozialdemokraten 11, Demokraten 9, Deutschnationale Volkspartei 3, Kommunisten 2.

Der Gang des Angebots

London, 12. Juni. Der belgische Botschafter hat der britischen Regierung Vorlagen über die Entschädigungsfrage übergeben mit der Erklärung, bevor die Frage von den Verbündeten geprüft werden könne, müsse Deutschland den passiven Widerstand aufgeben. (Das ist offenbar französischer Auftrag.) Die gleiche Mitteilung wurde in Rom gemacht. Daily News, Daily Chronicle und die Westminster Gazette bezeichnen es als einen Aufzug, daß die französischen Mächtigsten das deutsche Angebot lächerlich und unannehmbar nennen. Mit der Forderung, daß Deutschland den passiven Widerstand aufgeben solle, wolle Frankreich die Ruhrbesetzung nur den Schein des Rechts geben. Dafür sei England aber nicht

zu haben. Wenn Frankreich länger auf der Herrschaft der Gewalt über das Recht bestehen würde, so könne England nicht länger mit ihm zusammengehen.

Paris, 12. Juni. Der im Ministerium eingelehte Prüfungsausschuß hat die deutsche Note einstimmig für unannehmbar erklärt. — Unter dem Vorsitz Millarands fand eine Beratung des Obersten Kriegsrats statt.

Berlin, 12. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat die deutsche Regierung gegen die Fassung der deutschen Note in Berlin ernste Bedenken erhoben.

England lehnt das französische Ansuchen ab

Paris, 12. Juni. Hannas berichtet von dem britischen Ministerrat, der gestern nacht abgehalten wurde, und eine Stunde dauerte. Die englische Regierung, so meldet Hannas, glaubt, daß es ihr nicht möglich sei, als Vorbedingung für die gemeinsamen Verhandlungen die Einstellung des passiven Widerstands im Ruhrgebiet zu verlangen; es könnte die große Gefahr einer kommunistischen Gegenwirkung entstehen. Die englische Regierung erklärt, daß sie einen Bruch vermeiden wissen wolle, aber nach ihrer Ansicht sei das deutsche Angebot geeignet, als Grundlage für Verhandlungen der Verbündeten zu dienen. Sie erkennt an, daß die angeführten Zahlen nicht annehmbar seien und unter dem bleiben, was Bonar Law im Januar vorgeschlagen habe. Die britische Regierung schlägt daher vor, den deutschen Plan bezüglich der Zahlen nach dem Plan Bonar Laws abzuändern, überzeugt, daß die deutsche Reichsregierung einen solchen Vorschlag annehmen würde. Wenn jedoch Frankreich auf seinem Standpunkt beharren wolle, so schlägt die britische Regierung eine Beratung von Sachverständigen der verbündeten Mächte vor, die die allgemeine Lage Deutschlands zu prüfen und einen zahlenmäßigen Entschädigungsvorschlag zu machen hätten. Dann könnte man auch die Frage der allgemeinen Lage Europas einer Prüfung unterziehen. Falls die Sachverständigen sich nicht einigen könnten, würde die britische Regierung selbst bei der deutschen Reichsregierung Vorstellungen erheben, dem passiven Widerstand ein Ende zu machen. (Nach dem Plan Bonar Laws, der vor dem Aufruhr entstanden war, sollte Deutschland 50 Milliarden Goldmark Kriegsentschädigung bezahlen, während das deutsche Angebot über 30 Milliarden nicht hinausgeht.)

Französische Stimmen zur englischen Antwort

Paris, 12. Juni. Das „Petit Journal“ schreibt zu der Entscheidung des britischen Kabinetts, das belagerte Ergebnis des letzten belgisch-englischen Meinungsaustausches komme nicht unerwartet. Die englische Regierung befindet sich dank der durch die Sachverständigen des britischen Schahamais hervorgerufenen Lage eher in einer schlimmeren als einer besseren Lage als vorher (unter Bonar Law). Man nehme zwar die Ruhrbesetzung als eine vollendete Tatsache hin, könne aber nur sehr schwer die Vorbedingung erfüllen, die eine Verkündung der von der Mehrheit der öffentlichen Meinung gebilligten Politik Bonar Laws in sich schließt. Das britische Kabinet habe eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen, indem es scheinbar die Berliner Politik unterließe. Aber ein französisch-englischer Zwiespalt würde Deutschland keinen Nutzen bringen.

„Echo de Paris“ meint, die englischen Minister haben den wesentlichen Zweck der französischen Politik wohl nicht begriffen. Frankreichs Forderungen haben erst durch die Ruhrbesetzung einen greifbaren Wert erhalten; darauf sei das Sicherheitsystem seit 5 Monaten mühsam aufgebaut und werde erst vollendet sein, wenn alle Waffen des Deutschen Reichs gesprengt sind. Die britischen Minister verlangen von Frankreich, mit Deutschland auf einem leichten Umweg Verhandlungen aufzunehmen, ehe das Deutsche Reich kapituliert hat. Daraus müsse man schließen, daß die Stunde für eine Vereinigung der britischen und der französisch-belgischen Politik noch nicht geschlagen habe.

Der Umsturz in Bulgarien

Belgrad, 12. Juni. Die Stadt Sofia ist vollkommen ruhig. Die Reserveoffiziere und die Bürgergarde stellen sich der neuen Regierung zur Verfügung. In der Wohnung Stambuljiski, der flüchtig ist, wurden 24 Millionen Leno und wichtige Schriftstücke gefunden. Auch der Bauernminister Duparinos ist entflohen. Die Sobranje (Abgeordnetenhaus) wurde aufgelöst. Die Minister der früheren Regierung Donew und Walkow wurden aus dem Gefängnis in ihre Wohnungen geführt. Die Grenze nach Serbien wird streng überwacht. Der neue Ministerpräsident Jankow (früher Professor der Universität Sofia) stattete den Vertretern der auswärtigen Mächte Besuche ab.

Spannung zwischen Japan und China

London, 12. Juni. Nach einer Neuermeldung aus Tokio hat die japanische Regierung China um Maßnahmen ersucht, Leben und Eigentum der in China lebenden Japaner zu schützen und die Unruhen zu unterdrücken. Japan habe vier Torpedobootzerstörer als Verstärkung nach China geschickt.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juni. Vom Landtag. Abg. Rohmann (D.Vp.) hat an die Staatsregierung die kleine Anfrage gerichtet, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedente, um Vorgänge, wie sie am Pfingstsonntag in Ulm eintraten, künftig unmöglich zu machen. Bei dem Kommunistenanzug wurden rote Fahnen mit dem Bolschewistenkreuz herumgetragen, aufreißende Rieder gesungen und die Insassen eines Kraftwagens schwer mißhandelt. Die Polizei war ganz machtlos.

Stuttgart, 12. Juni. Die rassistende Tenierung für eine Kartoffeln werden in der Markthalle bis 1200 für das Pfund, für Schweinefleisch bereits 15 000 Mark gefordert.

Stuttgart, 12. Juni. Die Straßenbahn hat ihre Fahrpreise schon wieder und zwar sehr kräftig erhöht. Die kürzeste Fahrt von zwei Teilstrecken kostet ab 15. Juni die auf weiteres 500 Mark (bisher 350 Mark). Non-Karten für diese Strecken 30 000 Mark (20 000). Kinder- und Gepäckkarten sind ebenfalls mit 200 Mark zu bezahlen.

Stuttgart, 12. Juni. Lohnbewegung. Die Lohnverhandlungen in der württembergisch-badischen Holzindustrie sind gescheitert.

Vorschuhzahlung. Ebenso wie für die Industrieangestellten ist auch für diejenigen im Groß- und Einzelhandel die Auszahlung eines Vorschusses in Höhe von 75 Prozent der Reisebezüge auf Mitte Juni vereinbart worden.

Wiedergefunden. Der unbekannte taubstumme Knabe, der kürzlich in Stuttgart aufgegriffen wurde, ist von seinen in Untereifelheim bei Heilbronn wohnenden Eltern abgeholt worden.

Möhringen a. J., 12. Juni. Unter den Rädern. Die 18jährige Erna Schwab von hier wollte in einen in Gang befindlichen Zug springen, geriet dabei unter die Räder und erlag bald darauf ihren Verletzungen.

Waldersloh, 12. Juni. Lebensmüde. In unmittelbarer Nähe der Stadt wurde ein 20jähriger Handwerksbursche aus Uhlbach bei Ehlingen an einem Baum erhängt aufgefunden. Der arme Bursche hatte sich vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden.

Redarzimmern, 12. Juni. Stillebung. Infolge der Besetzung und Ausraubung der Hauptwerke in Ludwigsbad und Oppau durch die Franzosen ist auch das hiesige Werk der Bad. Anilin- und Sodafabrik stillgelegt worden. Mehrere hundert Arbeiter wurden entlassen.

Wernersberg, Weerdigung. Am Montag nachmittag wurde Frau alt Anterweit Seeger im Alter von 84 Jahren zu Grabe ertrogen. Die Lebenswichtige, seit in das Wohl ihrer Witwe besorgte Witwe war in letzten Jahren beliebt und geschätzt, was die zahlreiche Beidenbegleitung bewies.

Wiltbad. Tödl. Unglücksfall. Samstag Abend verunglückte der 63 Jahre alte Witb. Seeb von Pf. zw. Er ging auf dem Trottoir und trat, um einigen Dament auszuweichen, auf die Fahrbahn. In diesem Augenblick sah ein Personenausruher, dessen linker Fiksel ihn anhalt und zu Boden warf, so daß er unter das Auto geriet. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er schon um 1/2 Uhr nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus verstarb. Die frühere Eisenbahnfretür Klüber verschwand bekanntlich vor einiger Zeit, als er eine längere Gefängnisstrafe von Diebstahl u. a. antraten sollte. Er hatte sich in hiesiges Gebiet begeben, um bei den Franzosen Dienst zu tun. Die hatten ihn auch angeworben, später aber wieder entlassen. Nun wurde sein Aufenthaltsort in der Pfalz ermittelt und konnte verhaftet werden. Wie das „Redar-Edo“ erfährt, befindet er sich zurzeit auf dem Transport nach dem Landesgefängnis Hall.

Walden, Ob. Oberndorf, 12. Juni. Eigenartiger Kauf. Ein Veteran verkaufte einen Morgen Feld in 100 000 Mark an eine hiesige Bauersfrau unter der Bedingung, daß die Käuferin, solange er lebe, täglich 2 Liter Milch an ihn zu liefern habe, was nun auch regelmäßig geschieht. Den gleichen Handel machte er mit einem Metzgermeister, der ihm jeden Sonntag ein Pfund Fleisch liefern hat.

Der Milchpreis. In einer Versammlung von Erzeugern und Verbrauchern aus Württemberg und Baden im Haus der Landwirte in Stuttgart am 12. Juni wurde über einen neuen Milchpreis ab 16. Juni verhandelt. Die Forderung von 1600 und dann 900 Mark Erzeugerpreis wurde von den Verbrauchern abgelehnt und man ging ohne Vereinbarung auseinander. Die Erzeuger werden von ihren Verbänden benachrichtigt, daß ab 16. Juni ein Erzeugerpreis von 900 Mark gefordert werden kann. Es bleibt den einzelnen überlassen, wie sie sich dazu stellen wollen.

Kalen, 12. Juni. Mißbrauchte Gastfreundschaft. Ein Mädchen aus dem Bezirk wurde von der Familie zum Hebernachten aufgenommen. Am anderen Morgen fehlten den Gastgebern 80 000 Mark und mehrere Gegenstände. Die Täterin konnte von einem Vordjäger festgenommen werden, als sie eben für 12 000 Mark Schokolade taufte. Das Geld und die Gegenstände wurden wieder beigebracht.

Horb, 12. Juni. Taschendiebstahl. Einem jungen Mann aus einem Bezirksorte wurde die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag, die er in der kühnen Seitentasche seines Rockes eingesteckt hatte, am hellen Tage gestohlen.

Laupheim, 12. Juni. Ueberfahren. Der Komonist Schuster von der 5. Batterie des Feldart.-Regts. in Ulm ließ sich bei Achstetten vom Zug überfahren. Nach einem vorgehenden Jettel suchte er den Tod, um einer anderen Gefängnisstrafe zu entgehen.

Aus Stadt und Bezirk.

Rogold, den 13 Juni 1923

25jähr. Jubiläum des Radfahrer-Vereins

Auf ein überaus wohl gelungenes Fest können die hiesigen Radfahrer zurückblicken. Die Vorbereitungen dazu gingen schon seit Dezember und in jeder Hinsicht war das gut. Am Samstag abend prangte Rogold im Festzelt, die Bewohnerschaft ließ sich in keiner Hinsicht etwas nachsagen, das auch die Sachen waren betwacht — blitzblank. Um 1/8 Uhr eröffnete der Verein offiziell sein Jubiläum mit einer Radfahrt von der „Schwane“ aus, voran die Rogolder Stadtpolizei, die übrigens im allgemeinen ihr Wohlwollen hat, in dem Fest eine gewisse Würze zu verleihen. Nachher war Empfang der auswärtigen, sehr zahlreich erschienenen Gäste und Bankett in der Schwane. Die Gäste konnten, dank des Entgegenkommens der Bürgergesellschaft mühelos untergebracht werden. Der älteste Vorstand des hiesigen Vereins, Herr Schloßermstr. Fritz Gauß, begrüßte mit warmen Worten die festlich Beheraumten, besonders den Vorsitzenden des Radfahrerverbandes Württemberg, Herrn Jobstmann Sauer Stuttgart, und gab der Fassung Ausdruck, daß das bevorstehende Jubiläum ein Kennen, in Ruhe und Würde verlaufen möge. Herr Jobstmann Sauer, ein überaus tollvoller Redner, erwiderte herzlich und versprach den, ob dem großen Himmel. Sie gaben einen unerwartet schönen Tag. Gegen 12U. trennte man sich. Am Sonntag früh 1/8 Uhr verließen die Radfahrer die großen Festtag. Mit der Musikkapelle ging es an den Rennort bei der Eisenfabrik, wo sich bereits eine unübersehbare Menge Neugieriger eingefunden hatte. In den Rennen meideten sich ca 110 Teilnehmer. Das Eröffnungs-



...französische Nordbrenner am Rhein" (Preis 1200 Mark) einen Ausschnitt aus der französischen Geschichte gibt, die ein Flammenzeichen für den Geist einer tausendjährigen französischen Kampfpolitik gegenüber Deutschland darstellt. Es handelt sich um die Zeit 1352-1735, deren Marksteine der Raub der Bisümer Meh. Loui und Verdun, der Raub Esch-Lotharingens und die grausame Verwüstung der Pfalz und anderen deutschen Gebiete sind. Nicht viele Bücher gibt es, die auf so knappem Raum wissenschaftliche Gründlichkeit mit Uebersichtlichkeit und Farbigeit des Stils in so hohem Maß zu vereinigen wissen. Wie ein spannender Roman ziehen die Bilder einer Zeit an uns vorüber, die man treffend als einen einzigen Vernichtungskrieg des Gallertums gegen das Deutschum bezeichnen kann. Ein beinahe erstikendes Gefühl des Grauens überfällt den Leser, wenn er in Wort und Bild (z. T. nach französischen Originalen!) die Spuren von Blut und Zerstörung verfolgen muß, die ein Melaic hinterließ, wenn französische Gemälde in die schmerzlichen Wunden zeigen, wie deutsche Frauen geschändet werden, Deutsche über lodenden Feuern rösten, Deutschen die Eingeweide mit Saure bis zum Stagen gefüllt werden, Kinder von französischen Wörberhänden unter Hohnlachen ins Feuer Hieszen. — In jedes deutsche Haus gehört dieser Büchlein vom französischen Nordbrennertum.

Letzte Nachrichten.

Neue Bluttaten

Dortmund, 12. Juni. Ein früheres Mitglied der Schutzpolizei, der sich hier bei Verwandten aufhielt, wurde insofern von Angehörigen von den Franzosen aufgegriffen, aus der Wohnung herausgeholt und ohne weiteres Verhören erschossen. Bis heute früh waren 275 Personen, angegebene Bürger und Beamte, darunter sämtliche des Hauptfinanzamts, verhaftet.

In Reddinghausen schlichen die Franzosen am frühen, den sie nach 9 Uhr abends auf der Straße oder auf Balkonen sehen, auch in Fenster wurde geschossen.

Darmstadt, 12. Juni. Reichstanzler Dr. Cuno hat heute vormittag auf Einladung der Hessischen Regierung in Jugenheim an der Bergstraße eine vertrauliche Besprechung mit den Mitgliedern der Hessischen Regierung und der parlamentarischen Vertreter gehabt.

Sport

SpV Hamburg deutscher Fußballmeister

In dem am Sonntag im Berliner Stadion vor 6500 Zuschauern ausgetragenen Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft konnte der Hamburger Sportverein gegen den Berliner Meister, Union Oberschöneweide, mit 3:0 (1:0) die Deutsche Meisterschaft erringen.

In Augsburg schloß Bayern-München den Augsburger TSV, der im vorigen Jahr den Süddeutschen Pokal errungen hatte, mit 3:2 (2:2). Am kommenden Sonntag hat nun Bayern in München gegen die SpVgg. Tübingen im Schlußspiel um den Süddeutschen Verbandspokal anzutreten.

1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 1:1 (1:1). Der Sieg des Stuttgarter wurde durch Zurückziehung einer Lorenzschreibung auf Eintracht Nürnberg detektiert.

Stuttgarter Sportfreunde — VfB Stuttgart 2:3 (2:0).

Eintracht Stuttgart — Germania Durlach 1:0.

SpVgg. Cannstatt — Sportfreunde Frankfurt/M. 0:0. Ecken 3:1.

Union Dillingen — Sportfreunde Frankfurt a. M. 3:3 (1:0).

Sportklub Freiburg — SpV. Fetschbach 2:2 (0:0). Ecken 7:8.

VFR. Heilbronn 1. — VFR. Mannheim 1. 4:3 (2:1). Ecken 8:4.

Kadefahren

Der Kadefahrerklub Oberschöneweide verbindet mit der Feier seines 20jährigen Bestehens vom 16. bis 18. Juni ds. J. das Jahresfest des Kadefahrer-Landesverbandes Württemberg.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 12. Juni: 85 146.30 (82 856.60) Mark.
1 Pfd. Sterl. 384 037, 100 bel. Gulden 3 271 800, 100 Schv. Fr. 1 512 200, 100 franz. Fr. 541 000, 100 belg. Fr. 467 500, 100 hol. Lire 302 500, 100 österr. Kr. 122.09, 100 tschech. Kr. 255 550, 100 poln. Mark 120 Mark.

Der Reichskohlenverband trifft am 12. Juni zusammen, um über die Anpassung der Kohlenpreise an die neue Erhöhung der Bergarbeiterlöhne Beschluß zu fassen.

Nachfragepreise. Der Zuschlag auf die neuen Grundpreise wurde ab 12. Juni von 6200 auf 6000 Prozent erhöht.

Berliner Kartoffelnotierung. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffel notierte am 8. Juni folgende Preise für 50 Kilo: Speicherkartoffel melde und rote 7000 bis 7500 K., die gelbfleischige 8000 bis 8500 K. (Berlinerpreise).

Vom Eiermarkt. In der verflochtenen Woche waren die Zulagen gering, da die Abgabe in den Produktionsgebieten durch den Eigenverbrauch infolge der allgemeinen Lenzung nachgelassen hat. Gegenüber ist die Nachfrage anhaltend lebhaft und gegen die Preise höher auf allen Märkten weiter an. Es notierten im Großverkehr für 1 Stück in Mark am Berliner Markt 600-700, Süddeutscher 650-700, Oberrheinischer 650-750, Schleißer 600-700, Süddeutscher 600-720, Westfälischer 650-800 Mark.

Stuttgart, 12. Juni. Holzpreise. Bei schwachem Besuch herrschte an der gestrigen Holz Börse geringer Umsatz bei gestiegenen Preisen. Die Angebote in Schnittware und Langholz waren mäßig, ebenso in Papierholz, Bau-, Hag- und Hopfenlängen, sowie Brennholz kamen in größeren Mengen an den Markt. Die Nachfrage nach Langholz und Schnittware war gering. Für Papier- und Brennholz bestand größeres Interesse.

Märkte

Bedeutende Erhöhung der Viehpreise

Stuttgart, 12. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachtvieh waren zugeführt: 28 Ochsen, 21 Bullen, 80 Jungbullen, 102 Jungkühe, 97 Kühe, 531 Kälber, 557 Schweine, 20 Schafe, 4 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1.: 5800 bis 6200 (5500 bis 5000), 2.: 4800 bis 5500 (4100 bis 4000), Bullen 1.: 5200 bis 5500 (4500 bis 4000), 2.: 4500 bis 4800 (3900 bis 4400), Jungkühe 1.: 6000 bis 6300 (5400 bis 5700), 2.: 5300 bis 5700 (4700 bis 5200), 3.: 4400 bis 5000 (3900 bis 4400), Kühe 1.: 4800 bis 5200 (4200 bis 4900), 2.: 3900 bis 4400 (3200 bis 3800), 3.: 2600 bis 3200 (2200 bis 2800), Kälber 1.: 6100 bis 6300 (5500 bis 5700), 2.: 5800 bis 6000 (5000 bis 5400), 3.: 5000 bis 5300 (4600 bis 4900). Schweine 1.: 7000 bis 7200 (6500 bis 6700), 2.: 6600 bis 6800 (6100 bis 6300), 3.: 5400 bis 6000 (5400 bis 6000) K. Verkauf des Marktes: befeh.

Viehmarkt Karlsruhe, 11. Juni. Zufuhr: 454 Stück: 12 Ochsen, 28 Ferkel, 11 Kühe, 37 Ferkel, 70 Kälber, 22 Weidenalbschafe, 256 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 520-600 000 Mk., Ferkel: 450-500 000 Mk., Kühe und Ferkel: 600-575 000 Mk., Kälber: 530-580 000 Mk., Weidenalbschafe: 650-420 000 Mk., Schweine von 240-300 Pfd.: 680-700 000 Mk., von 200-240 Pfd.: 660-680 000 Mk., von 160-200 Pfd.: 650-660 000 Mk., unter 160 Pfd.: 640-650 000 Mk., vom 520-640 000 Mk. Lebendgewicht des Marktes: lebhaft. Großvieh und Kälber geräumt, Schweine überflüssig.

Lebensmittelpreise in Stuttgart. Im Lauf der letzten Woche haben sich alle Lebensmittel und Bedarfsartikel im Preis beträchtlich angehoben. Butter war in der Markthalle reichlich, aber zu Preisen von 11 000 bis 12 000 K das Pfund angeboten; Schweinefleisch kostete 11 000 bis 12 400 K, Margarine 8500 bis 10 200 K, Butterfett kostete 8800 K. Auch die Käsepreise sind weiter gestiegen: 100 Gramm Camembert kosten 2000 K, Schweizer 1900 bis 2000 K, Rahmkäse 1200-1500, Briefformen 1150 bis 1200 K, ein Stück Krückerhäse 800 K. Eier sind auf 880 bis 750 K hinaufgeschossen. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise trotz sehr reichlicher Zufuhr behauptet: hiesige Zwiebeln 500 bis 600 K der Bund, ausländische Zwiebeln 1700 K das Pfund, rote Kartoffeln 2200 K, gelbe Rüben 700 bis 1200 K, rote Rüben 1500 K, Rettiche 550 bis 600 K der Bund, Kohlraben 500 bis 1000 K, Salat 200 bis 800, Gurken 2000 bis 4200, Kürbisse durchschnittlich 1400 K, Dressing 5000 bis 6000 K.

Reutlingen, 12. Juni. Auf der Schranne notierten: Weizen 125 000 bis 160 000, Gerste 85 000 bis 115 000, Haber 55 000 bis 90 000, Unter, Dinkel 100 000 bis 117 000, Weizen 80 000 bis 105 000 K, je der Zentner.

Nauenburg, 12. Juni. Auf der Schranne galten folgende Durchschnittspreise: Weizen 200 000, Gerste 310 000, Roggen 200 000, Haber 190 000, je der Zentner.

Das Wetter

Der Luftdruck über Süddeutschland ist gestiegen. Der Einfluß des Westwinds im Nordwesten läßt nach. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachung.
Betr. Zuckerabgabe.
Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisgesetzes beträgt für den Rohzucker:
für 1 Pfd. Kristallzucker K 1650.—
für 1 Pfd. Sandzucker K 1680.—
für 1 Pfd. Quinzucker ohne Papiergewog. K 1690.—
für 1 Pfd. Würfelzucker K 1700.—
Zur Abgabe kommen 3 Pfund auf die Person gegen Abgabe der Zuckermarkte Nr. 8.
Die Gültigkeit der Zuckermarkte Nr. 8 erlischt am 30. Juni d. J. Die Verkaufsstellen haben die eingedruckten Marken bis 5. Juli an den Kommunalverband abzuliefern.
Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preisverhöher vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 395), mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt.
Nagold, den 12. Juni 1923.
Oberamt:
1555 J. B. Dr. J. A. D. H. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.
Reisigverkauf.
Am Donnerstag, 14. Juni 1923 aus Stadtwald Distrikt Bodwald, Ost. hint. Sulzerdieschlag, Distrikt Gailenberg, Ost. Mittl. Gailenberg, Ost. mittl. Kohlplattendberg, Distrikt Wolfsoberg, Ost. vorderer und hinterer Wolfsoberg, Distrikt Rißberg, Ost. Sommerhalde:
Reisig, Weiden: Landholz ungeh. auf Hausen 220, Nadelholz ungeh. auf Hausen 1215, ungeh. in Fichtenlösen 710
Zusammenkunft zum Vorzeigen für Ost. Sommerhalde: Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf der Höhe der Freudenstädter Straße beim Hatterbacher Wegweiser; für hinterer Sulzerdieschlag, mittl. Gailenberg, mittl. Kohlplattendberg vorderer und hinterer Wolfsoberg: Donnerstag 4 Uhr bei der Pflanzerei.
Verkauf Donnerstag Abend 6 Uhr in Ost. vorderer Wolfsoberg bei der Schinderhüte. Auswärtige Käufer werden nicht zugelassen.
1543
Stadt. Forstverwaltung.

Frühgemüsebau und Treiberei
mit 130 Abbildungen.
Inhalt: 1. Allgemeines, 2. Wahl des Grundstücks, 3. Bodenbearbeitung, 4. Saatgut, 5. Anbau der Gemüsesorten, 6. Frühlöcher, 7. Gewächshaus-Gemüse, 8. Freiland-Gemüse, 9. Ueberwinterung, 10. Schädlinge.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Jaiser, Nagold.

W. Ferkant Kupfersteine.
Nadelstammholz-Verkauf
im schrittweisen Ausschleiß.
Am Freitag, den 22. Juni 1923 vorm. 9 Uhr in Kupfersteine auf d. Geschäftsstamm der Forstamt, Ost. d. Stadtwald:
Ferkant: Langh. Ferkant: 442 L. 243 H., 181 III., 65 IV., 49 V., 23 VI. R. Schh.: 50 L., 22 II., 6 III., R. Koffelstein: Langh. Ferkant: 39 L., 130 H., 203 III., 89 IV., 27 V., 3 VI. R. Schh. Ferkant: 4 L., 15 H., 9 III. R. Besondere Preise und Angebotsordnungen von der Forstverwaltung G. F. F. Stuttgart.

Nagold.
Einen Wagen 1556
Kleeheide
verkauft ab Acker
Karl Harr, Seilensieder
Marktstr. 221.
Der große
Wand-
Fahrplan
mit den
Absfahrtszeiten
ist in allen erschienen bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Uobachs Frauen- und Moden-Zeitung
25. Jahrgang der Sonntag-Zeitung für Deutsche Frauen
Probenummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Börsenmacherinnen,
gelernte und angelehrte, 1553
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik Nagold
G. m. b. H.
Verkaufe eine schöne 1544
Milch- u. Schaffknh,
fehlerfrei, sowie
5 junge Enten.
Schmelze z. grünen Baum, Hatterbach.

Eine subverne
Abriht- u. Dickenhobelmaschine
60 cm, sowie eine
Universal-kreisfäge mit Fräse und Bohrmaschine
ebenfalls neu, sofort preiswert abzugeben.
Anfragen unter 1517 an den Geschäftsführer.
Eglicher 1554
Mädchen
im Alter von 17-22 Jahren bei zeitgemäßem Lohn nach Einbestimmungen gesucht.
Näheres durch Frau D.-Bachmeister Kurz, Nagold.
Ordenliches 1549
Dienst-
Mädchen
für sofort gesucht von
Apotheker Engert
Altensteig.
Aufklebadressen
bei Buchhandlg. Jaiser

Bez.-Krieger-Verband Nagold.
Einladung.
Am Sonntag den 17. Juni d. J. feiern wir in Etmannweiler unseren
Bezirks-Kriegertag
verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Vereins.
Hierzu sind die Vereine der näheren Umgebung herzlich eingeladen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
1552 Ziegler, Bez.-Obmann.

Bestellungen auf
Stockholz
nimmt entgegen
Martin Koch, Möbelfabrik.
Ämtlicher Lajchenfahrplan
für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder mit Uebersichtsfahrplan der Kraftwagenlinien und Postfahrplan Sommerdienst 1923. Gültig vom 1. Juni an.
Vorläufig bei
Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Alle
Grasmäher
(Original Fahr-Krupp)
empfehlen 1544
sowie ab Lager
Gebr. Sauer
Herrenberg.
Familien-Anzeigen
Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt in „Gesellschafter“ (Amtsblatt)
Weiteste Verbreitung
Bevorzugter Zellenpreis
Schöne Ausstattung